

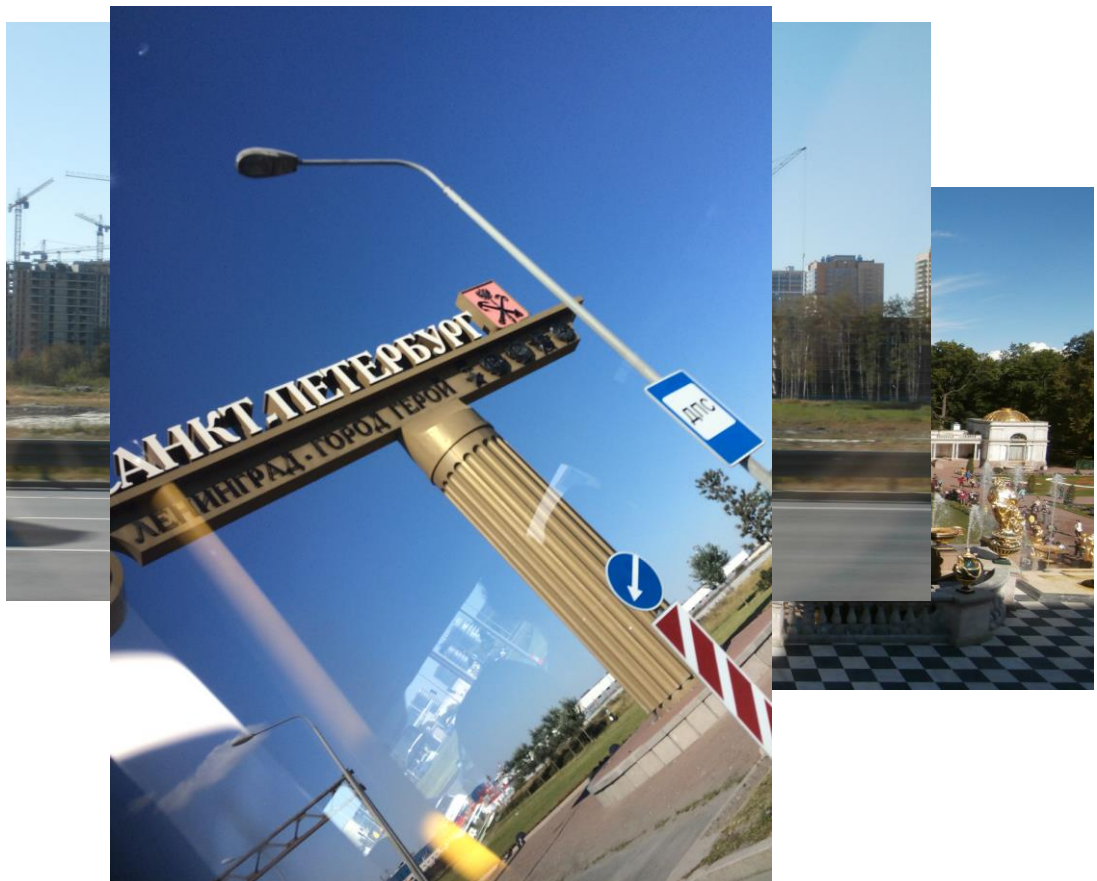
Erfahrungsbericht Intensivkurs mit Reise nach St. Petersburg

von

Ali Eftekhari, Eleonore Engelhardt, Emil Georgiev, Eva Künkler, Ilja Lubimoff, Isabella Rein, Carla Schumann, Haris Skrijelj

Im Rahmen des Projekts „Strategische Partnerschaft“ zwischen der Leibniz Universität Hannover und der Polytechnischen Universität St. Petersburg (SpbSPU) hat im September 2015 ein vierwöchiger Projektsprachkurs mit gleichzeitiger Tandemarbeit zwischen deutschen und russischen Studenten stattgefunden. Diese lernten sich dann auf einem Workshop anschließend in St. Petersburg persönlich kennen. Hierfür danken wir dem DAAD für die Fördergelder.

Der Bericht hat den Zweck weitere Studierende zu informieren, die sich auf die Reise nach St. Petersburg machen möchten, um dieses wunderbar moderne und aufregende Land zu entdecken. Durch die Möglichkeit ein Stipendium zu beziehen, ist es für Viele möglich, Russland und ihre Sprache kennenzulernen und in direktem Kontakt mit gleichgesinnten Studenten, welche Deutsch lernen, zu üben.



Inhaltsverzeichnis

Ankommen und Zurechtfinden.....	3
Aus der Sicht von angehenden Architekten.....	6
Transport in St. Petersburg.....	11
Das Nachtleben.....	13
Menschen ganz Nah in St. Petersburg.....	13

Ankommen und Zurechtfinden

Es ging los in Raum 207 des Fachsprachenzentrums. Wir begannen den Kurs, indem wir die Gruppe in

Anfänger und Fortgeschrittene einteilten. Es war weniger drastisch, als es klingt, es wurde frei und selbst entschieden, in welche Gruppe es besser für den jeweiligen ist.

Renata Goikhman, unsere super Sprachlehrerin, hatte viele Themen und Unterlagen vorbereitet und wir arbeiteten diese täglich von 9 bis 13:30 Uhr durch. Es gab eine kleine und große Pause und diese wurden genutzt, um sich Kaffee und Brötchen in der Sprengelstube zu kaufen, in die Mensa zu gehen oder Zigaretten zu rauchen.

Es gab eine Vielfalt an Sprachkenntnissen. Vom ersten Kontakt mit der russischen Sprache bis hin zum russischen Muttersprachler, der seine Herkunft und Kultur besser verstehen möchte. Dadurch war der Unterricht effektiv, aber auch unterhaltsam. Kleine Vokabelfragen konnten schnell getuschelt werden, anstatt den Fluss des Unterrichtes zu unterbrechen. Zusätzlich wurde dadurch der Kontakt zu anderen schneller aufgenommen.

Der Intensivsprachkurs erstreckte sich über drei Wochen, mit Unterricht an fünf Tagen die Woche. Es fanden regelmäßig Skypesitzungen in der Woche statt. Hier saßen wir gemeinsam im Computerraum des Fachsprachenzentrums und konnten uns mit den russischen Studenten der Polytechnischen Universität austauschen. Vorweg wurden einige Begrüßungsmails verfasst. Hierbei hat uns Renata einige Mittel gezeigt, mit denen wir mit der deutschen Tastatur in kyrillischer Schrift schreiben konnten. Auch sprachlich hat sie uns korrigiert und geholfen. In der zweiten Woche kam Julia aus St. Petersburg. Sie wird uns auf dem Weg nach Russland begleiten. In St. Petersburg werden wir die vierte Woche des Intensivkurses haben und unsere Tandempartner kennenlernen. Mit Sprachkursen in der Uni und Übernachtungen im integrierten Wohnheim. Julia unterrichtet in Russland die Studenten, welche Deutsch lernen, unsere Tandempartner. Sie spricht beeindruckend gut Deutsch, wodurch sie uns gut verstand und unterrichten konnte. Die fortgeschrittene Gruppe wurde nun von Julia betreut und gleichzeitig war Renata bei den Einsteigern.

Das parallele Lernen in einem Raum hat sich als überraschend angenehm und familiär ergeben. Teilweise wurden gemeinsam Themen behandelt oder Medien angeschaut. Durch die zwei Tafeln an gegenüberliegenden Enden des Raumes konnten unterschiedliche Themen genauso gut behandelt werden.

Alle wichtigen Informationen zu der Reise und dem Ablauf in Russland konnten gut im Kurs erlangt werden. Es waren einige Exkursionen, Freizeit und weitere Russischstunden vorgesehen.

In der letzten Woche kochten wir gemeinsam Russisch. Es wurden Rote Beete Suppe, Krautsalat und Blini gekocht. Blini sind prinzipiell das gleiche wie Pfannkuchen. Wir haben auch russischen Apfelkuchen gebacken. Anschließend wurde gemeinsam gegessen. Es war das erste gemeinsame Essen des Kurses, bevor wir nach Russland geflogen sind.

Treffpunkt war der Hamburger Airport, Abflug um 11 Uhr. Wir trafen uns an den Abflugschaltern. Ilja ist früher angereist, Haris kam einen Tag später an. Die restlichen Sieben sind gemeinsam mit Julia nach St. Petersburg geflogen. Der Flug dauerte 2,5 Stunden, Aeroflot hielt uns bei Laune mit Getränk und Schinkencroissant. Eine vegetarische Alternative gibt es nicht.

Der Pilot landete sehr angenehm und der ganze Flug war anstandslos abgelaufen. Die Pass-/Visa Kontrolle war freundlich und schnell erledigt. In St. Petersburg wurden wir von 2 russischen Studenten abgeholt. Es wurde auf uns gewartet, da wir einige Rubel am Flughafen tauschten. Es kostet 150 Rubel Kommission. Auf dem Nevskyy Prospekt und an der Oper kostet es jedoch keine. Kommission. Trotzdem war der Wechselkurs durchaus annehmbar und man kann sorglos die ersten Euros wechseln, um ein Wasser zu kaufen, etwas zu essen und Bahn fahren zu können. Der Minibus fuhr uns zum Wohnheim. Unterwegs sahen wir einige schöne Dinge. Besonders in Erinnerung geblieben sind die Blumenkästen an den Laternen der Autobahn. Es waren schlichte schwarze Blumenkästen auf Kopfhöhe angebracht, vermutlich damit sie gut gesehen werden und den Ausblick verschönern. Riesige überdimensionale Gebäude wie in jeder anderen Metropole auch. Jedoch nicht wie Sardinien in einer Büchse, eher wie Strandkörbe gemütlich verteilt. Der Liter Super95 kostet nur 40 Rubel. Am

23.08.2015 entsprach dies etwa ein Drittel des deutschen Preises!!! Fahrzeuge vom rostigen, geklebten Lada Baujahr 1995 ohne Stoßstange bis hin zu aktuellen deutschen Luxusmodellen fuhren Arbeiter und Chauffeur friedlich nebeneinander in das schöne Peterburg.

Geschlafen wurde in Doppelzimmern, einer Doppelwohnung mit gemeinsamer Küche, Bad und WC. Die Küche bestand aus Spüle, Kühlschrank und Mikrowelle. Die Zimmer waren bestückt mit einem großen Schrank, einem Regal, 2 Schreibtischen und einem Fernseher. Es gibt kein WLAN auf den Zimmern. Es sollte ein Laptop mitgebracht werden. Denn Internetanschluss per Kabel ist doppelt vertreten inkl. Kabel. Die Zimmer waren funktional und groß genug, sodass alle gemeinsam in einem Zimmer Karten spielen können.

Das Leitungswasser in Russland ist nicht rein. Diesen deutschen Luxus gibt es dort nicht. Geduscht wird per Leitungswasser, und Zähne putzen scheint überlebar zu sein, aber getrunken und gekocht wird per Flaschenwasser. Es gibt jedoch praktische Kanister in jedem Supermarkt. Die Supermärkte haben 24 Stunden geöffnet. Wodurch das Wasserproblem zu keinem Problem wird. Man darf nicht vergessen, Peterburg wurde auf Moor und Sumpf errichtet.

Vorort wurde der Sprachunterricht weitergeführt. Julia unterrichtete uns nun alleine und informierte uns über die Planung und die Exkursionen. Von nun an fanden alle Ausflüge mit den über das Tandemprogramm kennengelernten Studenten statt. So hatten wir schon von Anfang an Vertraute vor Ort. Das war eine schöne Erfahrung.

Wenn wir bestimmte Floskeln oder Vokabeln nicht konnten, hatten diese Priorität, sodass wir genau die Dinge lernen konnten die wir wenige Stunden später anwenden möchten. Es erwies sich als wahrer Luxus. Der Veranstaltungsraum war im gleichen Gebäude wie das Wohnheim. Einmal die Treppen runter, am Eingang vorbei auf die andere Seite des Gebäudes. Von vorne betrachtet ist links das Wohnheim und rechts die Universität. Die nach vielen Metern wieder von einem Wohnheim abgelöst wird. Wir bekamen jeder einen Studentenausweis und eine Magnetkarte für die Tür des Wohnheims. Dadurch waren wir flexibel und unabhängig.

Vor dem Wohnheim auf der anderen Straßenseite war ein kleiner 24h Kiosk. Hier konnten Zigaretten für 150 Rubel, nicht ganz 2 €, Kaffee und eine gute Auswahl an Gebäck gekauft werden. Das kleine Frühstück vor dem Unterrichtbeginn um 10 Uhr. Tagsüber arbeitet hier eine Babushka, die ganz süßes Englisch spricht, aber auch gebrochenes Russisch problemlos in funktionierende Sätze verwandelt. Und eine junge Mitarbeiterin, die für den Verkauf von Fertigwaren zuständig ist.

Ab 21 Uhr kommt dann ein Mahmut, ein freundlicher Aserbajdschaner. Mit ihm versteht man sich schnell. Er ist hilfsbereit und versucht soweit er kann, eine Hilfe zu sein für die Studenten. Es machte den Anschein, als wäre er selbst vor nicht allzu langer Zeit nach Russland gekommen. Ein kleiner Insider: Falls jemand vorhat, Zigaretten zu kaufen, ist es stark empfohlen, diese hier zu kaufen. Sie kosten nur die Hälfte verglichen mit den Stangen am Flughafen. Und es kann eine bunte Mischung an Zigaretten mitgenommen werden anstelle einer regulären Stange.

Natürlich kann hier jederzeit auch der Schlummertrunk plus Snacks besorgt werden.

Die Taxifahrt in die Innenstadt dauert bei wenig Verkehr etwa eine halbe Stunde. Mit dem Taxifahrer sollte vor Fahrtantritt über den Preis verhandelt werden, es wird wie überall auf der Welt versucht, den maximale Profit zu erlangen. 500 Rubel (weniger als 7€ in 08/15) bis auf den Nevskyy Prospekt sind erfahrungswise für beide Parteien zufriedenstellend.

Die nächste Bahnhaltestelle, Akademicheskaya, befindet sich weniger als 10 Minuten zu Fuß entfernt. Gegenüber dem Haltestellengebäude, indem die Fahrtjetons von den Verkäufern, erworben werden können, befindet sich ein Einkaufszentrum. Ja tatsächlich ist hier der Ticketverkauf nicht automatisiert worden. Pro Haltestelle sind ein halbes Dutzend Leute beschäftigt. Im EKZ gibt es im ersten Stock (Zweiter Stock in Russland, das Erdgeschoss der erste Stock) einen sehr leckeren Italiener und im dritten Stock ist eine ganze Fressmeile und das Kino. Den ersten Tag kann hier sehr angenehm

verbracht werden, auch sonntags!

Mit der Metro und einmal umsteigen fährt man auf den Nevskyy Prospekt. Für 31 Rubel für einen Fahrtjeton, welcher eine Fahrt inkl. Umsteigen bis an ein beliebiges Ziel ermöglicht und einer Rolltreppenfahrt von 177 Sekunden kommt man auf den Bahnsteig. Knapp 70 Meter unter der Erde kommt dann alle 5 Minuten von 5 bis 1 Uhr Metros durchgerauscht. Die Fahrt ist sehr laut. Die meisten Leute lesen in der Bahn, Musik hören würde eine Lautstärke erfordern, die zu schnell taub macht. Unterhaltungen reduzieren sich auf die stehenden Sekunden der Bahn an jeweiligen Haltestellen. Da jedoch nur wenige Minuten pro Bahn gefahren wird, ist es nicht weiter schlimm. Es ist eine schöne Erfahrung, ganz anders als in Deutschland. Der persönliche Kontakt ist in Russland noch nicht zur gefährlichen Lebensweise erklärt wurden. Man setzt sich nebeneinander. Es wird kein Müll auf den Boden geschmissen oder mit Absicht auf den Sitzen vergessen. Es ist ein Genuss durch die Haltestellen oder Straßen zu laufen. Die Bevölkerung respektiert ihr Umfeld, ihr Land.

Auf dem Nevskyy Prospekt gibt es alles, was es in Europa auch gibt. Nur besser. Das Fast Food bei Marketplace stellt sich als gesundes Buffet mit russischer Küche heraus, zu bezahlbarem Preis für Russen und günstigem Preis für die deutsche Währung. Oben gibt es noch eine Kaffeebar mit einer leckeren Auswahl an Kuchen und Kaffee.

Es gibt Burger Buden mit dem Texas, Arizona oder New York Burger. Von angeblicher Feindseligkeit gegenüber den USA oder anderen Ländern keine Spur. Diese stellten sich, genauso wie andere Vorurteile, welche im Westen propagiert werden, als frei erfunden heraus! Auch McDonalds und andere Größen sind vertreten. Sie sind jedoch unattraktiv und keine Konkurrenz im direkten Vergleich. Keiner von uns hat dort gegessen. Peterburg hat zu viel zu bieten, um sich mit diesen schlechten Alternativen abzugeben.

Es gibt an bestimmten Plätzen umgebaute Kastenwagen, welche als mobile Kaffeebar arbeiten. Sie parken auf den Plätzen und verkaufen jegliche Heißgetränke. Es macht Spaß, von Kaffee zu Kaffee zu schlendern und die Stadt auf sich wirken zu lassen.

Das Bier auf der Bank muss eingetütet werden. Trinken in der Öffentlichkeit ist untersagt. Es gibt extra enganliegende Tüten, die passend für Dosen und kleine Flaschen angepasst sind. Sicher eingetütet kann man sich dann ganz auffällig sein Bier gönnen.

Der Nevskyy Prospekt und seine Nebenstraßen haben eine Menge zu bieten. Diskotheken, Bars, Restaurants, Kaffee und schöne kleine Läden. Ein besonderes Erlebnis ist ein kleiner Buchladen in einer Nebenstraße des Prospekts (=Hauptstraße). Hier gibt es 3 Meter hohe Bücherregale und Krimis Krams so viel das Herz begehrt. Besonders schön, es gibt eine Galerie im ersten Stock mit Tischen, Regalen und Internetzugang. So kann man mit Blick auf das herrliche Geschäft kreativ schreiben oder schnell Organisatorisches erledigen.

Die Russen haben stets einen freundlichen und höflichen Umgang gepflegt. Mein schwacher Versuch, auf Russisch zu kommunizieren, wurde immer freudig angenommen. Sprachliche Mängel wurden direkt verbessert und auf Nachfrage gerne näher erläutert. Das Publikum in der Innenstadt hatte stets ein gepflegtes Äußeres. Es macht Spaß, sich unter dieses Volk zu mischen. Entgegen der fälschlichen Vorurteile in Europa, dass Russen ein raues und barbarisches Volk seien, erlebte ich ein höfliches, gepflegtes und bemerkenswert herzliches Volk.

In unserer Etage des Wohnheims war eine sehr freundliche Aufpasserin. Diese bestellte für uns ein Taxi zum Flughafen, sogar zu dem von uns gewünschten Preis!

Es fällt ein gesunder Patriotismus auf. Englisch wird gesprochen, aber soweit es geht Russisch. Müll wird immer in der Tonne entsorgt, obwohl weniger Mülleimer aufgestellt sind als in Deutschland. Es gibt extra Maler, welche die Mülleimer schwarz nachlackieren. Es gefällt mir, wie versucht wird, soweit wie möglich Arbeitsplätze zu schaffen. Es gibt Ticketautomaten, trotzdem werden die Schalter besetzt, um Jetons zu kaufen.

Die Reise nach St. Petersburg war ein sehr schönes und besonders aufklärendes Erlebnis. Alle Vorurteile gegenüber der russischen Bevölkerung sind übertrieben oder gar ohne Funken Wahrheit. Ich empfehle St. Petersburg unbedingt als nächstes Ziel einer Städtereise. Diese Stadt hat viel mehr zu bieten als europäische Alternativen. Ein Visum ist einfach und unkompliziert besorgt. Man kann sich nicht satt sehen an dieser Stadt. Wunderschöne Gebäude mit farbenfrohen Fassaden reihen sich aneinander unterbrochen von noch älteren Kirchen, Museen oder anderen Denkmalträgern.

Auch kulinarisch ist Russland ein Meer an Möglichkeiten. Es gibt allerlei Restaurants und Konditoreien unterschiedlicher Herkunft und Preisklassen. Besonders aufregend sind die durch den Währungskurs niedrigen Preise. Man kann sorglos in jegliches Restaurant gehen und seinem Gaumen eine Überraschung gönnen.

Aus der Sicht von angehenden Architekten

1

Ich habe mich jetzt entschlossen, die Eindrücke meiner ersten St. Petersburg Reise hier einzustellen. Vielleicht hilft es dem/der ein- oder anderen als Motivationsstütze auch mal, dieses wunderschöne Land-Russland zu bereisen.

Da ich Architektur studiere, wurde St. Petersburg ganz gezielt mein Reiseziel. Mit seinen barocken und klassizistischen Prachtbauten, den vielen Museen und Theatern, Brücken und Promenaden zählt St. Petersburg zu Recht zu den schönsten Metropolen der Welt. Peter der Große wollte hier "ein Fenster nach Europa" errichten. Dabei lud er viele namhafte Architekten aus dem Ausland ein, um der Stadt einen kaiserlichen Glanz zu verschaffen.

Da wir in St. Petersburg nicht so super zentral wohnten, mussten wir uns mit der **U-Bahn = Metro** bekannt machen. Die Tickets kosten 31 Rubel = 40 Cent pro Fahrt; es ist ratsam gleich mehrere zu kaufen, um das Anstehen am Schalter zu vermeiden. Das Streckennetz ist übersichtlich und leicht zu verstehen. Manchmal dauert die Fahrt auf der Rolltreppe in den Untergrund länger als die eigentliche Fahrt mit der Metro.

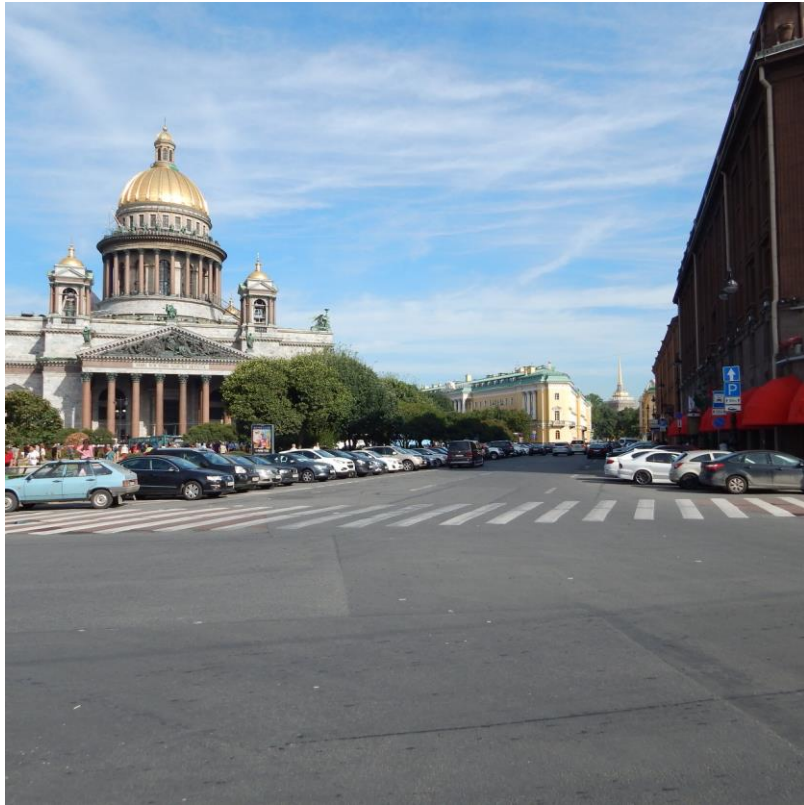


Die erste Metro-Fahrt ging zum Prachtboulevard Newskyy Prospekt.

Der 4,5km lange Newskyy Prospekt ist ein breiter Boulevard, gesäumt von prachtvollen Bauten des italienischen Barock mit russischen Stilelementen und Jugendstilfassaden. Überall sind Straßencafés, Restaurants und Geschäfte. Ab und zu überquert man eine Brücke. In den Kanälen darunter fahren Ausflugsboote und manchmal durchpflügt ein Jet Ski mit full Speed das Wasser. Auf dem Prospekt herrscht dichter Verkehr.



Nicht weit davon entfernt besteige ich die Isaaskathedrale, die mit einem Fassungsvermögen von gut 10.000 Gläubigen zu den größten Kirchenbauwerken der Welt zählt. Von der begehbaren Kuppel hat man auf 43m Höhe einen wunderbaren Panoramablick über St. Petersburg.



Persönliches Highlight: Die Eremitage.

Mit ihren 2.500 Mitarbeitern und 350 Sälen gehört sie neben dem Prado und dem Louvre zu den größten Museen der Welt. Zu dem Komplex gehören auch Gebäude wie das Eremitage-Theater und vor allem der Winterpalast, der ehemaligen Hauptresidenz der russischen Kaiser.



Wir haben eine Woche in dem IMOP-Studentenwohnheim gelebt und haben uns dort sehr wohl gefühlt.



Die Kompetenz der Lehrkräfte TOP! Alle meine Erwartungen wurden übertroffen.
Die Betreuung während des Aufenthaltes in St. Petersburg war hervorragend! Vielen Dank!

2

Im Sommer hatte ich das Glück, an diesem wunderschönen Russisch Intensivkurs mit Tandemprogramm und Exkursionen in Sankt Petersburg teilnehmen zu können und ich bin für die finanzielle Unterstützung des DAAD sehr dankbar. Der Kurs war sehr gut und ich konnte in kurzer Zeit erstaunlich viel auf Russisch sagen, obwohl ich am Anfang noch mit Klausuren beschäftigt war und nicht viel zu Hause lernen konnte. Die Lehrerinnen Frau Renata Goikhman und Frau Julia Kumbasheva waren super motiviert und engagiert und haben uns alle richtig viel beigebracht. Frau Kumbasheva betreute auch die Tandempartner in Russland, welche die deutsche Sprache lernen. Und nicht nur was Sprache angeht: wir haben vieles über die russische Kultur, über Sankt Petersburg und über die Besonderheiten vom Leben in Russland schon vor der Reise gelernt. Zusammen haben wir uns auch einen russischen Film angesehen und sowohl traditionelle Volkslieder als auch moderne russische Musik gehört und sogar ein bisschen gesungen! Wir haben auch einiges über die russische Küche gelernt - und dann in der Praxis umgesetzt, indem wir traditionelle russische Speisen gekocht und gegessen haben!

Was ich am Sprachkurs erstaunlich fand, ist wie flexibel unsere Lehrerinnen mit dem Stoff umgehen konnten. Denn die individuellen Sprachkenntnisse in der Gruppe waren sehr unterschiedlich, doch Frau Goikhman und Frau Kumbasheva hatten immer passende Übungen für jeden. Nicht nur das: sie konnten bei Bedarf auch individuelle Betreuung anbieten, irgendwie so, inzwischen, während die anderen zum Beispiel eine Übung machen. Sie hatten alles im Griff, zu jeder Zeit, und haben uns für die Sprache echt begeistert. Ich glaube, fast alle werden russisch weiterlernen. Auslandssemester in St. Petersburg überlegen wir uns im Moment auch anscheinend alle!

Es mag ja sein, dass das innovative Teamteaching Konzept nicht so funktioniert hat, wie es ursprünglich gedacht war. Aber so, wie es war, hat es zweifellos gut funktioniert, und das zeigt eine kreative Herangehensweise und ein feines Gefühl für den Umgang mit Studenten seitens unserer Lehrerinnen.

Das Video-Drehen im Rahmen des Kurses war auch eine tolle Sache, da habe ich einiges über Videobearbeitung gelernt und wir haben jetzt die ganzen Emotionen von der Reise in Videoform gespeichert.

Die andere Innovation des Kurses war das Lernen in Tandem. Jeder von uns hatte also einen russischen Partner /russische Partnerin. Wir haben mit E-mailaustausch angefangen (falls nötig mit Hilfe) und dann zweimal pro Woche per Skype gesprochen. Das erste Mal ist zwar organisatorisch irgendetwas schiefgelaufen, danach hat es aber alles doch wunderbar funktioniert. Das ist meiner Meinung nach eine sehr erfolgreiche Lernmethode. Man ist plötzlich in einer Situation, in der man einfach auf Russisch sprechen muss, und man will viel mehr erzählen, als man eigentlich sagen kann. Das wirkt unglaublich motivierend, zumindest für mich. Meine russische Partnerin war sehr nett und freundlich und wir hatten viel Spaß damit, die kulturelle und gesellschaftliche Unterschiede zwischen Deutschland und Russland zu finden.

Das Beste war aber selbstverständlich die Woche in Sankt Petersburg. Die Stadt ist großartig, und eigentlich erstaunlich europäisch. Egal, was man an Russland denken mag, das Zentrum, als auch alle Schlösser und Gärten in Sankt Petersburg sind äußerst sauber und gepflegt. Die Beleuchtung der historischen Gebäude ist einfach schön, die Atmosphäre und das Stadtleben sind klasse, auch wenn es keine richtige Fußgängerzone gibt.

Interessant für mich war, dass es in Russland so ein strenges Rauchverbot gibt – er gilt nicht nur in



öffentlichen Gebäuden, sondern auch außen in Restaurants und Cafés, in der Nähe von Haltestellen, Unis und Schulen, was in Deutschland noch schwer vorstellbar ist. Der Verkauf von Alkohol nach 22 Uhr ist auch untersagt.

Noch ein interessanter Aspekt für mich war der intensive Massenwohnungsbau an den Stadträndern. Was in Deutschland gar nicht funktioniert hat, und das Immezentrum in Hannover ist ein gutes Beispiel dafür, scheint in Russland doch ganz erfolgreich zu sein... oder vielleicht hat man keine bessere Alternative. Auf jeden Fall sehen die Wohnhochhäuser beeindruckend aus, auch wenn sie nicht schön sind, und es werden ständig neue gebaut. Sie machen ein ganz anderes Stadtbild aus, als man von deutschen Städten kennt.

In Sankt Petersburg konnten wir auch unsere Tandem-Partner/innen treffen. Allerdings hätte ich mir gewünscht, dass wir jeden Tag zusammen gewesen wären, nicht nur jeden zweiten Tag. Doch wir sind schnell Freunde geworden und konnten gegen Ende der Woche einiges auch selber unternehmen. Und die nächste Woche, als die russischen Studentinnen nach Hannover gekommen sind, ist es noch besser geworden. Leider konnte ich nur einen Tag bleiben. Doch schon beim Rückflug war unsere Gruppe mit zwei der russischen Studentinnen zusammen und wir haben einen Stadtrundgang in Hamburg gemacht. Am nächsten Tag waren wir den ganzen Nachmittag im Hannover unterwegs und haben anschließend spontan einen Grillabend organisiert. Und von dem, was ich erfahren habe, war der Rest der Woche nicht weniger spannend, alle waren ziemlich begeistert davon, und die Fotos und Videos bestätigen, dass es für Russen und Deutsche ein Super-Erlebnis gewesen ist.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Woche in Sankt Petersburg und der Sprachkurs ein unvergessliches Erlebnis waren und dass ich ganz viel davon gelernt habe. Jetzt kann ich mich nicht nur mit Russen unterhalten (auch wenn ich nicht grammatikalisch korrekt spreche), sondern ich weiß viel mehr über das Land und die Kultur. Ich würde Russland gerne wieder besuchen und ich habe mich fest entschieden, dass ich meine Russisch-Kenntnisse unbedingt vertiefen werde.



Transport in St. Petersburg

Marschrutka (russ.: Маршрутка)

Bei den Marschrutki handelt es sich um privat betriebene Sammeltaxis, die feste Strecken bedienen. Marschrutki können von jeder beliebigen Stelle angehalten werden-es gibt jedoch auch einige Haltestellen die angefahren werden. Die meisten Fahrer bieten auch Stehplätze an, es kann dann ziemlich eng werden.

Bezahlt
Fahrt. Der
nicht
man
einfach
Fazit:
Sie sind
günstige

Orte leicht

11/17



wird meist während der
Preis sollte 2-3 Euro
übersteigen. Möchte
aussteigen, so gibt man
dem Fahrer Bescheid.

eine schnelle und
Art, um auch entlegene
Sehenswürdigkeiten und
zu erreichen.

Bus (автобус):

Beim russischen Bussystem gibt es kaum Unterschiede zu den Zuständen in Deutschland. Man steigt an den Haltestellen ein und bezahlt beim Aussteigen. Die Preise sind sehr günstig und liegen ungefähr bei 40 Rubel (~1€) pro Fahrt.

Eine Besonderheit in Sankt Petersburg sind die sogenannten Trolleybusse (троллейбус), die an Oberleitungen hängen wie die Straßenbahnen.

Straßenbahn (трамвай)

Das St. Petersburger Straßenbahnnetz ist das viertgrößte der Welt. Leider befindet es sich heutzutage in einem größtenteils maroden und ausgefahrenen Zustand. Es ermöglicht aber das Erreichen weit gelegener Stadtteile. Der Preis pro Fahrt beträgt 25 Rubel, was ungefähr 63 Cent entsprechen.



U-Bahn (метро)

Wer schnell weite Strecken überwinden oder in die Innenstadt möchte, sollte die St. Petersburger U-Bahn benutzen. Diese ist schnell und verkehrt während der Mittagszeit im 5 Minutentakt. Durch ihre 5 Linien ist es möglich, fast alle wichtigen Plätze der Stadt zu erreichen. Es sollte beachtet werden, dass die U-Bahn während 0:30 und 5:30 nicht verkehrt. Vor dem Fahrtantritt müssen Jetons erworben werden, welche jeweils zu einer Fahrt berechtigen. Umsteigen auf andere Linien ist dabei möglich. Ein Jeton kostet 28 Rubel, was ungefähr 0,68 Cent sind.

Das Nachtleben

24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Wer etwas unternehmen will, ist in St. Petersburg genau richtig aufgehoben. Selbst an einem Sonntag steht man nicht vor geschlossenen Türen. Sei es eine Shisha-Bar, ein Szene-Club oder einfach nur Menschen auf der Straße, Spaß und Unterhaltung findet man überall. Mit der Metro gelangt man in ca. 15 min in die Innenstadt. Rund um den Newskyy Prospekt (eine ca. 4,5km lange Straße voller Sehenswürdigkeiten im Zentrum der Stadt) pulsiert das Leben, aber auch in anderen Teilen der Stadt findet man viele verschiedene Lokalitäten, die zum Feiern einladen. Preislich gibt es in Bezug auf Getränke- oder Eintrittspreise kaum Unterschiede zu Deutschland. Lediglich die öffentlichen Verkehrsmittel sind deutlich günstiger (eine Fahrt mit der Metro kostet umgerechnet ca. 70 Cent). Diese Abende bieten die perfekte Möglichkeit, in Kontakt mit Russen zu treten. So ist zu bemerken, dass hier das meiste russisch gesprochen wurde – verglichen mit den englischsprachigen Führungen durch die Stadt und die verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Dadurch kam vor allem die Gastfreundlichkeit der Russen hervor, die sich immer sehr gefreut haben, Deutsche zu treffen.

Zu beachten für einen gelungenen Abend: Alkoholische Getränke sollten vor 24 Uhr besorgt werden, danach wird Alkohol im Supermarkt oder im Kiosk nicht verkauft. Die Metro fährt zwischen 0:00 und 06:00 Uhr nicht. Ansonsten steht einem gelungenen Abend nichts im Wege.

Menschen ganz nah in St. Petersburg

Ich überflog gerade einige Notizen aus dem Russisch-Unterricht im Flugzeug, als mich mein Sitznachbar darauf ansprach. Er war daran interessiert zu erfahren, warum ich Russisch lernte. Es stellte sich heraus, dass er auch eine Sprache lernte, nämlich Deutsch und gerade auf dem Rückflug nach Russland war. Nikolaj hatte in Deutschland geschäftlich zu tun.

Und so konnte ich meine Russischkenntnisse gleich anwenden. Es war wirklich eine lebhaftere Unterhaltung, in der wir uns gegenseitig mit Informationen über die jeweilige Sprache austauschten. Und wenn es mit der Verständigung nicht so gut lief, lachten wir, wobei er auf einer verschmitzt herzlichen Art lachte.

Nikolaj besaß einen großen Humor. Das konnte ich schon daran erkennen, dass er auch über sich selbst lachen konnte. Er erzählte auch viel von seiner Frau und seinen Kindern in St. Petersburg. Beim Abschied wünschte er mir viel Spaß und Good Luck.

Auch in den nächsten Tagen lernte ich viele Menschen kennen, die sich mit Aufgeschlossenheit und einer großen Herzenswärme auszeichneten.

Mit unseren Tandempartnern Kyrill, Andrej, Alina und Ivan führten wir interessante Gespräche und scherzten auch nebenbei. Also wir verstanden uns gut.

Als wir am 2. Tag nach Besichtigung des fantastischen Peterhofes, dem russischen Versailles, in einer

der Nebenstraßen des Nevskyy Prospekt, der Prachtstraße bzw. der Hauptschlagader von St. Petersburg, einkehrten, kam Pavel zu uns an den Tisch, angelockt durch unsere deutsche Unterhaltung.

Und dann legte er los und erzählte, dass er für 1 Jahr in Leipzig studiert habe und er fuhr fort, das seine Familie aus Transkaukasien stammte, aus einem Volk, das 1 Million Menschen zählt.

Ich konnte leider nicht alles verstehen, was er sagte, aber merkte, dass er angefangen hatte über Gott und die Welt zu sprechen, und was er erzählte war teilweise mit einer tiefsinnigen Poesie verbunden. Das konnte man so tatsächlich heraushören.

Diese zutrauliche Art begegnete mir in den darauffolgenden Tagen sehr oft, wenn ich im Supermarkt einkaufen ging oder irgendwo eine Auskunft einholte, strahlten mich die Menschen mit einer herzlichen Offenheit und Neugierde an.

So war das auch mit Lilia und Polina. Sie hatten mich auf der Aussichtsterrasse der gigantischen Isaaks Kathedrale gebeten, ein Foto von ihnen zu schießen. Und schon waren wir auch in Gespräch. Sie erzählten mir, dass sie aus Wien und New York angereist waren, aber beide waren ursprünglich aus Russland. Dabei zeigten sie eine große Begeisterung für St. Petersburg, während sie sprachen. Sie versprühten so viel Lebensfreude und genossen sichtlich die phänomenale Aussicht, die von hier oben auf die Stadt zu sehen war. Es war nur ansteckend diese Fröhlichkeit.

Auch als ich und einige vom Russisch-Kurs zusammen mit den Tandempartnern im Nachtleben im Lomonossow Club unterwegs waren, kamen die Leute auf uns zu und sprachen uns an oder tanzten einfach mit uns, wobei wir einen riesigen Spaß hatten.

Juri z.B. zeigte mir ganz tolle Tanzfiguren und interessante Stunts, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde oder Sergej, der mit seinen Jungs einen Kreis gebildet hatte, und die so mit uns tanzten, sodass wir richtig in Fahrt kamen und wir manchmal den Boden unter unseren Füßen nicht mehr spürten.

Höhepunkt war auch und was mich sehr faszinierte, das Mädchen und Jungs dort Karaoke sangen und das ganz emotional, mit viel Leidenschaft, als ob sie wirklich wie die Heldinnen der Lieder leiden, zittern, fiebern, lieben und voller Freude wären.

Es lag wirklich eine Vertrautheit in der Luft, die uns intensiv feiern ließ und uns alle miteinander verband.

Wie hat es angefangen mit meiner Reise in die russische Sprache?

Für mich persönlich war russisch immer alltäglich. Familie und Verwandte haben mit mir auf Russisch geredet, leider konnte ich nur in deutscher Sprache antworten. Das wollte ich ändern! Eigentlich ganz spontan bin ich ins Fachsprachenzentrum gegangen und wollte mich erkundigen, welche Möglichkeiten ich als Studentin habe, Russisch zu lernen. Und mir wurde dieser Intensivsprachkurs empfohlen. Zum Glück noch rechtzeitig! Nach einem Informationsabend habe ich mich sofort an die Formalitäten gesetzt. Das Online-Anmeldeverfahren, ein Motivationsschreiben und das Beantragen des Studentenvisums... Alles mit Hilfe des Auslandsbüros schnell und gut bewältigt.

Neues Konzept mit Tandempartnern – gelungen?

Am 03. August 2015 begann der Intensivsprachkurs im Fachsprachenzentrum. Vorabinformationen: drei Wochen von Montag bis Freitag täglich mindestens vier Stunden Russisch-Unterricht; die letzte Augustwoche dann nach Sankt Petersburg. Das neuartige Konzept an diesem Kurs waren die Skype Sitzungen mit unseren russischen Tandem-Partnern, die laut Informationen zur gleichen Zeit einen Deutsch-Intensivkurs in Sankt Petersburg absolvieren. Nach dem vorab erhaltenen Stundenplan war das Ziel der ersten Unterrichtswoche unter anderem eine E-Mail auf Russisch zu verfassen, die wir unseren Tandem-Partnern senden sollten. Während andere schon Antworten erhalten haben, konnte ich leider noch keine Rückmeldung vorzeigen. Auch bei wöchentlichen Skype Sitzungen konnte ich anfangs meine Partnerin nicht erreichen. Aber das hat sich schnell geändert! Da ein Mitschüler ebenfalls in der gleichen Situation war, haben wir gemeinsam andere Russen kontaktiert und es hat direkt funktioniert. Obwohl natürlich das Sprachniveau ganz unterschiedlich bei uns und den Tandempartnern ausgefallen ist, konnte man sich gut unterhalten per Skype. Es war auch sehr amüsant zu hören, ob die persönliche russische Aussprache überhaupt verständlich ist. Alles im allem haben die Skype Sitzungen und der Kontakt mit der russischen Seite eine gewisse Vorfreude auf das Treffen in Sankt Petersburg bewirkt. Man konnte schon vor der Abreise von Einheimischen erfahren, welche Freizeitaktivitäten, Party Locations und Standorte unbedingt besucht werden sollten. Eine tolle Möglichkeit, Sankt Petersburg vorab aus der Sicht eines Studenten kennenzulernen!

Wie war der Unterricht in der kurzen Zeit?

Anfangs hab ich mir Gedanken gemacht, ob die drei Wochen wirklich genug sind, um uns auf Sankt Petersburg vorzubereiten. Zumal wir auch die Schwierigkeit hatten, dass es in unserer Gruppe unterschiedliche Sprachniveaus gab. Man hat schon zu Beginn gemerkt, dass Frau Goikhman (unsere Lehrerin) sehr viel Erfahrung mit sich bringt. Damit alle Kursteilnehmer sinnvolle beschäftigt waren, hat sie für jedes Sprachniveau Aufgaben und Texte vorbereitet, sodass jeder von Tag zu Tag etwas Neues gelernt hat. Frau Goikhman muss ich an dieser Stelle ein großes Lob aussprechen, da sie uns so herzlich und mit Spaß unterrichtet hat. Mit Freude bin ich jeden Tag in den Kurs gegangen! Ab der zweiten Woche kam dann noch eine zusätzliche Lehrkraft aus Sankt Petersburg nach Hannover: Frau Kumbasheva.

Sie hat sich um die „Fortgeschrittenen-Gruppe“ gekümmert, während Frau Goikhman bei der „Anfänger-Gruppe“ blieb. Mir persönlich hat die Gruppeneinteilung sehr gefallen, da der Unterricht jetzt noch gezielter von statten ging und so noch mehr Wissen vermittelt werden konnte. Natürlich hat Frau Kumbasheva auch noch gute Insider-Tipps gegeben für die Reise.

Ein besonderes Ereignis während der drei Wochen war das gemeinsame Kochen von russischen Spezialitäten. Borsch, Salat Olivier oder Scharlotka (russischer Apfelkuchen). Alles haben wir zusammen im Kurs mit russischen Rezepten nach gekocht/ nach gebacken und es hat hervorragend geschmeckt.

Endlich auf nach Sankt Petersburg! – aber haben sich meine Erwartungen dort erfüllt?

Für Viele ist Russland ein Mysterium... Zwar hat man seine Vorstellungen und auch leider Vorurteile gegenüber diesem Land anhand von Medien gebildet, aber die meisten habe ich während des Aufenthaltes in Russland verworfen. Gleich bei der Ankunft im Flughafen sind wir herzlich von

Studenten der Staatliche Polytechnische Universität Sankt Petersburg mit einem Shuttlebus empfangen worden. Allein die kyrillischen Buchstaben und die Preisangaben in Rubel, haben mich in Euphorie versetzt. Endlich in Russland, aber noch keinen Rubel in der Hand. Ich rate euch lieber nicht im Flughafen eure Währung zu tauschen. Die Kommission war fünf Mal höher als in der Innenstadt. Aber bei dem günstigen Kurs war das ein Unterschied von ca. einem Euro umgerechnet. Im Shuttlebus Platz genommen, sind wir auch gleich auf die volle Autobahn geraten. Die ersten Eindrücke sind entstanden. Sankt Petersburg hab ich mir als moderne und aufstrebende Stadt vorgestellt und dies hat sich eindeutig schon während der Fahrt bestätigt. Überall sprießen Baustellen aus der Erde und es entstanden Unmengen von Hochhäusern in der fernen Umgebung. Baukräne und moderne Firmengebäude hat man um sich herum gesehen. Die kleinen sehr dreckigen und teilweise eingedellten Transporter und Kleinwagen auf den Straßen waren im Gegensatz dazu ein bizarrer Kontrast. Untergebracht wurden wir im Studentenheim für internationalen Studenten der Polytechnischen Universität. Die Wohngegend war zentral gelegen und von Wohnblöcken und Beton umgeben; Grünflächen waren eher spärlich angesiedelt vergleichbar mit anderen Ballungszentren. Umso beeindruckender war es dann, fernab von den Shopping Malls, auf große Zarengärten und beeindruckender Architektur zu treffen. Ab diesem Moment hat mich die Stadt in den Bann gezogen. Besonders am Nevskyy Prospekt (einer der zentralen Hauptstraßen) konnte man sich nicht sattsehen. Was mich ausgesprochen überrascht hat, waren die sauberen und ordentlichen Straßen und Gehwege. Kaum hat man Kaugummis oder Zigarettensstummeln gesehen. Auch Raucher allgemein hat man wenig beobachten können. Man merkt, dass die russische Regierung sehr auf Sauberkeit bedacht ist und dies auch in der Bevölkerung verbreitet. Strenge Gesetze zum Thema Drogen, wie beispielsweise das Verbot von Tabak- und Alkoholwerbung, unterstützen diese strikte Politik.

Mein Gesamteindruck dieser Reise...

...war hervorragend!

Eine Woche Sankt Petersburg ist eindeutig zu wenig gewesen. Jeder Tag war gut durchgeplant und die Freizeit, die man hatte, hat man gut ausnutzen können. Das Beeindruckendste auf dieser Reise war für mich Peterhof mit der Aussicht auf die Fontänen und der Ostsee. Einfach traumhaft! Ebenso die Museen und Kathedralen sind sehr sehenswert. Natürlich auch nicht die Shopping Malls vergessen.



Dieser Kurs hat mich umso mehr motiviert, die russische Sprache zu lernen und Russland besser kennenzulernen. Die Unterrichtseinheiten waren sehr gelungen und insbesondere unsere Tandem-Partner habe ich ins Herz geschlossen. Aus diesem Grund kann ich das Konzept Tandem sehr empfehlen.

Anfangs gab es zwar Einstiegsprobleme, aber diese wurden schnell überbrückt. Erst durch diese Möglichkeit ist mir bewusst geworden, wie herzlich und gastfreundlich die Russen sind. Nun kann ich behaupten, dass ich echte Freunde in Sankt Petersburg durch die Tandemarbeit gefunden habe.

Ein nächstes Treffen wird es sicherlich wieder außerhalb der Uni geben mit unseren neugewonnenen Freunden!